

Mehr maßgeschneiderte Zuwendung

MARIENSTIFT Zusätzliche Mitarbeiter betreuen in diesem Zeitzer Pflegeheim jetzt Demenzkranke.

VON ANGELIKA ANDRAS

ZEITZ/MZ - Gute Betreuung, viel Zuwendung und ein sehr persönlicher Kontakt - das sind Dinge, die in der Arbeit der Pfleger und anderer Mitarbeiter im katholischen Pflegeheim St. Marienstift selbstverständlich sind. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Angeboten, zu Ergotherapie, Gymnastik oder der Hilfe bei einfachen Arbeiten, wie Kartoffelschälen, kommt jetzt die gezielte Betreuung dementer Menschen. Wie Heimleiterin Regina Hein-Kmietczyk bestätigt, konnten zum 1. Mai dieses Jahres zwei Teilzeitkräfte speziell dafür angestellt werden.



Stefanie Schmeißer gehört zu den Mitarbeitern im St. Marienstift, die den Bewohnern auch viel Zuwendung zukommen lassen.

Möglich und nötig wurde dies durch das Pflegeerweiterungsgesetz vom 1. Juli 2008. Darin sei festgelegt, erklärt Hein-Kmietczyk, dass demente Bewohner in Pflegeeinrichtungen einer gesonderten Betreuung bedürfen. So bestand erstmals die Möglichkeit, dafür auch zusätzliche Betreuungskräfte einzustellen. Seit Ende 2008 lagen dann auch die Durchführungsbestimmungen vor. Demnach soll eine Vollzeitkraft auf 25 Bewohner kommen.

Hauptaufgabe dieser Betreuer muss es sein, den Bewohnern so viel Alltagskompetenz wie möglich zu erhalten. Dazu gehören aber auch Biografiearbeit und Erinnerungsarbeit, Singen und viel Bewegung. Dabei gibt es Gruppen- und Einzelbetreuung. Und das sowohl vormittags und nachmittags als auch an den Wochenenden. „Das Angebot ist jetzt wirklich differenziert“, erklärt Regina Hein-Kmietczyk, „für Nicht-Demente gibt es andere Angebote. Zuwendung erhalten alle. Jetzt aber können wir auch spezieller auf Demente eingehen.“ Zufrieden ist sie auch, weil Frauen eingestellt werden konnten, die schon sehr viel Erfahrung mitbringen.

Den grundsätzlichen Lösungsansatz befürwortet die Heimleiterin: „Dieser Ansatz gefällt mir wirklich besser, denn Demenz ist keine Ausnahme, sie ist Alltag.“ Mittlerweile leben in den stationären Pflegeeinrichtungen zwischen 70 und 80 Prozent dementer Menschen. Für viele Mitarbeiter in Heimen war eine solche Regelung längst überfällig. Bei Dementen geht es nämlich nicht „nur“ um Pflege, sondern um gezielte Betreuung. Für das Marienstift ist es eine Chance, die Menschen, die hier leben, noch besser zu betreuen.

GESETZLICHE REGELUNG

Versicherung an Bedürfnissen ausrichten

In Deutschland gibt es zur Zeit zirka 2,5 Millionen, meist ältere Menschen, mit einer mittelschweren bis schweren Demenz. In den nächsten Jahren rechnen die Krankenkassen mit einem weiteren Anstieg um 20 Prozent. Dem trägt das Pflegeweiterentwicklungsgesetz Rechnung, das die Pflegeversicherung besser auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen ausrichten soll. Pflegeeinrichtungen werden nach 82 Kriterien beurteilt, auch zum Umgang mit demenzkranken Bewohnern.

Text-Quelle: vom Donnerstag; 13.08.2009 MZ-Ausgabe Zeitz Seite 10; MZ-Foto: FOTOS: FLORIN KAUTZ